

## EEÖ: „ELEKTROMOBILITÄT UND ERNEUERBARE ENERGIEN“

Zuerst meine Legitimation zu diesem Thema zu sprechen: ich fahre seit 3 Jahren elektrisch und habe mehr als 50 Tausend Kilometer zurückgelegt. Als begeisterter Apostel der E-Mobilität möchte ich ein paar Gedanken mit ihnen teilen.

Für mich ist die Mobilitätswende das größte und faszinierendste Projekt der Energiewende. Der Umstieg von der Verbrennung umweltzerstörerischer fossiler Energien auf saubere Erneuerbare Energien, vor allem erneuerbaren Strom ist nämlich das größte Energieeffizienzprojekt dieses Jahrhunderts. Während Verbrenner nur ca. 30% des Energieinhalts nutzen, sind es bei E-Autos ca. 90%. Das heißt jeder Kilometer, der mit einem E-Auto statt mit einem Verbrenner gefahren wird spart 2/3 Energie.

Aber vor allem aus Klimaschutzgründen muss man sagen: wir dürfen unsere Zukunft nicht in den Zylindern unserer Autos verbrennen.

Für dieses große Hoffungsprojekt Elektromobilität brauchen wir aber zusätzlichen Strom aus Erneuerbaren Energien. E-Mobilität mit Kohle- und Atomstromimporten zu betreiben ist Etikettenschwindel.

E-Mobilität ohne zusätzlichen Erneuerbaren Strom ist wie ein Bräutigam ohne Braut.

Leider gibt es auch in Österreich einige, die diese Hochzeit verhindern wollen. Aber wer den Ausbau der Erneuerbaren behindert verhält sich so wie die deutsche Automobilindustrie, die den Aufbruch zur E-Mobilität verschlafen hat. Im Streben nach kurzfristiger Gewinnmaximierung und vermeintlicher Sicherung von Arbeitsplätzen hat sie ihre eigene Existenz als Schlüsselindustrie Deutschlands und damit auch Österreichs gefährdet. Das Verhaltensmuster des Bewahrens und des Absicherns des Bestehenden verbaut die Chance auf den Zug der Zeit aufzuspringen. Dieser Energiezug der Zeit muss ein Express in Richtung erneuerbare Energien sein. Die alten fossilen Bremsen haben in der neuen Energiewelt keine Funktion und daher keinen Platz mehr.

Das pionierhafte Aufbrechen in neue Welten – auch in die Energiewelt, an deren Schwelle wir ja stehen – ist die erfolgsversprechende wirtschaftliche Grundhaltung, und nicht die Besitzstandabsicherung.

Als Vertreter der erneuerbaren Energien sind wir in den letzten Jahren oft in die Rolle der Kritiker gedrängt worden. Für mich ist es eine Befreiung heute einmal in die Rolle des Lobenden schlüpfen zu können: das Bekenntnis der Bundesregierung zur Elektromobilität ist eines der größten Hoffnungszeichen für die wirtschaftliche Zukunft Österreichs. Wenn wir nach Norwegen hier in eine Pionierrolle weltweit schlüpfen und dazu das Ziel von hundert Prozent erneuerbare Energie im Jahr 2030 erreichen – ein durchaus realistisches Ziel – dann wird Österreich als Zentrum der neuen Mobilität und der neuen Energien enorm profitieren.

Umwelt und Wirtschaft als große Profiteure des Wandels Hand in Hand – das ist kein Traum, sondern eine Riesenchance. Stellen sie sich vor, wenn wir sagen können: „Ihr E-Auto kommt aus einem Land mit 100% Ökostrom!“ Oder: „Fahren sie in den Urlaub in ein Land, mit 100% Ökostrom!“

In Norwegen, mit fast 100% Ökostrom ist die E-Mobilität glaubwürdig – in Österreich kann sie es auch sein. Polen mit fast 100% Kohlestrom wird ein Glaubwürdigkeitsproblem haben und den Anschluss verpassen.

Die Freigabe aller rückgestauten Projekte der Erneuerbaren Energien in der kommenden „Kleinen Ökostromnovelle“ ist ein erster kleiner Schritt zur Absicherung des großen Projekts „Saubere Mobilität“. Jetzt ist die Zeit der offensiven Elektromobilitätsstrategie der Bundesregierung Glaubwürdigkeit zu verschaffen.